

Einzelpreis 4500 M.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.682.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der noch Sonntag folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 6000
Eingefandte im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitsjüngende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinhalte 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 92.

Lodz, Dienstag, den 4. September 1923.

1. Jahrgang.

Der Balkan in Bewegung.

Vor einem italienisch-südslawischen Konflikt?

Aus Wien wird gemeldet: Die im Ausland weilenden slawischen Offiziere haben ihren Einberufungsbefehl erhalten. Auch die rumänischen Militärs haben Gefestigungsorder bekommen. Die slawischen Zeitungen besprechen die Angelegenheit sehr erregt und wenden sich zum Teil mit sehr scharfen Worten gegen Italien. Den Grund hierfür bildet auch die italienische ultimative Fiume-Note, die an Südslawien gerichtet worden ist.

Das Vorgehen der Italiener gegen Griechenland.

Rom, 2. September. (Pat.) Im Ministerrat teilte Mussolini mit, daß italienische Truppen die Hauptpunkte der Insel Korfu sowie die Funktionäre besetzt haben. Es wurden 80 Personen verhaftet. Der Ministerrat ernannte den Admiral Simonetti zum Gouverneur der Insel.

Paris, 3. September. (Pat.) Aus Korfu wird gemeldet, daß sowohl die griechischen Manizpalen als auch die örtliche Kommission ihre Bereitschaft zur Auslieferung brachten, ihre Amtspflichten unter Aufsicht der italienischen Besatzungsbehörde weiterzuführen.

Rom, 2. September. (Pat.) „Corriere d'Italia“ meldet in einer Sonderausgabe, daß zur Zeit auch andere griechische Inseln besetzt worden sind. Wasserflugzeuge kreisen an der griechischen Küste und arbeiten mit der italienischen Flotte Hand in Hand. Ungeachtet der verbreiteten Meldung befindet sich die Insel Samos nicht in der Zahl der von den Italienern besetzten griechischen Inseln.

Rom, 2. September. (Pat.) Eine amtliche Mitteilung der italienischen Regierung besagt: Heute früh haben italienische Torpedobote die unweit Korfu gelegenen kleinen Inseln Pagos und Antipagos eingenommen.

Rom, 2. September. (Pat.) Der Marineminister hat allen Hafenverwaltungen die Weisung zugehen lassen, den Schiffen mit griechischer Flagge die freie Ausfahrt zu gestatten. Die von einigen Blättern gebrachten Meldungen, wonach griechische Dampfer nicht erlaubt worden wäre, die Anker zu lichten und die griechischen Häfen zu verlassen, sind aus der Luft gegriffen.

Die griechenfeindlichen Kundgebungen in Italien dauern fort.

Rom, 2. September. (Pat.) In ganz Italien fanden Demonstrationen gegen die italienische Intervention in Griechenland statt. Gleichzeitig fanden aber auch griechischen Konsulaten feindliche Demonstrationen statt. Besonders drohend waren die Kundgebungen in Mailand, Neapel, Bologna, Florenz und Triest.

Italien lehnt einen Schiedsspruch des Völkerbundes ab.

Rom, 3. September. (Pat.) Die Agenten Stefani berichtet: Blättermeldungen zufolge ist die italienische Regierung fest entschlossen, darauf zu bestehen, daß der Völkerbund für die Schlichtung des italienisch-griechischen Konflikts mit dem Augenblick nicht zuständig sein kann, wo es sich um Fragen handelt, die die Ehre und Würde sowie das Leben italienischer Bürger betreffen. (Nach einer Auffassung! Die Schriftl.). Sollte dieser Gesichtspunkt vom Völkerbund nicht anerkannt werden, so scheint Italien nichts dagegen zu haben, daß die Angelegenheit der beanstandeten Komplexen vom Internationalen Schiedsgericht im Haag unterzogen würde.

Paris, 3. September. (Pat.) Die Blätter melden aus Athen, daß der italienische Gesandte den Außenminister benachrichtigt haben soll, Italien sei mit einem

Schiedsspruch des Völkerbundes nicht einverstanden.

Rom, 2. September. (Pat.) Die amtlichen Kreise beanstanden das Recht Griechenlands, sich an den Völkerbund zu wenden, da die griechische Regierung von den Mächten noch nicht anerkannt sei, welche letztere mit ihr auch keine offiziellen Beziehungen aufgenommen haben. Nach Ansicht der Regierungskreise müßte der Völkerbundrat das Interventionsgesuch Griechenlands ablehnen.

Die englische Presse fordert den Schiedsspruch des Völkerbundes.

London, 3. September. (Pat.) Bei der Besprechung des italienisch-griechischen Konflikts haben die Blätter mit besonderem Nachdruck die letzte Erklärung der italienischen Regierung hervor, daß die Besetzung der Insel Korfu nur eine zeitweilige sei. Die „Times“ hat mit der italienischen Ansicht nicht einverstanden, als sei die griechische Antwort ungenügend und die Besetzung der Insel Korfu demnach gerechtfertigt. Fast sämtliche Blätter bringen übereinstimmend ihre Entrüstung über die Mordtat zum Ausdruck und betonen die Sympathien der Engländer für Griechenland. Ungeachtet dessen stellt die englische Presse ausnahmslos fest, daß der Vorschlag auf Korfu einen sehr peinlichen Eindruck in England hervorgerufen habe. Die Blätter erinnern, daß der italienisch-griechische Streit nicht durch die interessierten Staaten beigelegt werden kann. Ein unparteiischer Richter kann in diesem Falle allein der Völkerbundrat sein.

London, 3. September. (Pat.) Die englische Presse ist der Ansicht, daß die Tatsache des Bombardements und im Gefolge die Tötung von Menschen sowie die Tatsache der Besetzung fremden Gebietes durch die Truppen eines anderen Landes unüberlegbar eine Kriegshandlung darstellen oder wenigstens eine Handlung bedeuten, die zum Kriege führt. Aus diesem Grunde fällt die Entscheidung dieser Angelegenheit ihrem Wesen nach unter den Artikel 15 des Völkerbundesstatuts. Die Blätter betonen, daß in dieser Beziehung dem Völkerbunde besondere Bedeutung zukomme, da es sich hier um das erste typische Beispiel handle, wo dem Völkerbund die Rolle eines Schiedsrichters in einem Konflikt zwischen einem kleinen Staat und einer Großmacht zufalle.

Die Antwort Griechenlands an den Vorschlagerrat.

Athen, 3. September. (Pat.) Die griechische Antwort auf die Note der Vorschlagerratskonferenz enthält den Vorschlag, daß eine internationale Kommission eine Untersuchung vornehmen und die Schuldfrage aufklären möchte. Es wird in der Antwortnote ferner erklärt, daß Griechenland jede Entscheidung des Vorschlagerrats annehmen wolle.

Die Stimmung in Griechenland.

Athen, 2. September. (Pat.) In der Stadt herrscht Ruhe. Die Theater sind zum Zeichen der Trauer geschlossen. Die höchsten Blätter haben durch Vermittlung der Presse der ganzen Welt einen Protest gegen die Besetzung und das Bombardement von Korfu veröffentlicht.

Rom, 3. September. (Pat.) Wie die „Stefani“-Agentur aus Athen berichtet, hat nach einem Trauergottesdienst in der Kathedrale für die Opfer des Bombardements von Korfu die Volksmenge antitalienische Demonstrationen veranstaltet und die italienische Gesandtschaft gesteinigt.

Sensationelle Einzelheiten über die Mordtat.

Rom, 2. September. (Pat.) Ein nach dem Schaulust der Mordtat entstandener Sonderberichterstatter des „Messagero“ berichtet aus Janina, daß am Lokort vor dem Eintreffen des italienischen Konstablers die Anwesenheit griechischer Soldaten festgestellt wurde. Diese Soldaten, 7 an der Zahl, wurden von einem Feldwächter in dem Augenblick beobachtet, wo sie

Bäume fällten. Sie würden auch von der albanischen Mission, die vorher den Schaulust der Mordtat passierte, sowie von einem italienischen Professor, der sich im Auto der albanischen Mission befand, gesehen. Es ist eine nahezu feststehende Tatsache, daß das Verbrechen von den Benizelistenkreisen in Janina verurteilt wurde. Der griechische Delegierte Votsaris stand mit den Benizelosanhängern in Janina in engen Beziehungen; er spielt hierbei eine sehr verdächtige Rolle.

Athen, 3. September. (Pat.) Der italienische Militärattaché Baron, der zur Untersuchung der Mordtat nach Janina entsandt worden war, ist von der italienischen Gesandtschaft plötzlich zurückberufen worden.

Lord Curzon in Paris.

Besprechungen mit Poincaré.

Paris, 2. September. (A. M.) Gestern hat untermarterweise der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Curzon hier ein. Er begab sich sofort nach der englischen Botschaft, um die neuesten Meldungen entgegenzunehmen, worauf er im Quai d'Orsay vorbrach. Hier hielt er Besprechungen mit Poincaré ab, bei denen alle aktuellen politischen Fragen, besonders der griechisch-italienische Konflikt, zur Sprache gelangten.

London, 3. September. (Pat.) Lord Curzon ist hier gestern Abend eingetroffen.

Dr. Stresemann über die kritische Wirtschaftslage Deutschlands.

Der Reichskanzler für deutsch-französische Verhandlungen über die politischen Garantien.

Berlin, 3. September. (Pat.) In seiner gestern in Stuttgart gehaltenen Rede schilderte Reichskanzler Dr. Stresemann die schwere Wirtschaftslage Deutschlands, die dadurch verursacht worden sei, daß Deutschland nicht über den rheinischen und den Ruhr-industriebezirk verfüge. Das Bestreben der Außenpolitik des Reiches werde es sein, die Oberhand über diese Gebiete wiederzugewinnen, welches Ziel sogar um den Preis der schwersten wirtschaftlichen Lasten errungen werden müsse. Im weiteren Verlauf der Rede den Inhalt der belgischen Note besprechend, gab der Kanzler die Versicherung, daß die Reichsregierung bereit sei, über die Frage der politischen Garantien zu verhandeln, wie sie von Frankreich verlangt werden.

Umbildung des spanischen Kabinetts.

Madrid, 2. September. (Pat.) Angesichts der Minderheitslage, die durch die Meinungsverschiedenheit in der Marokkofrage hervorgerufen wurde, ist der Ministerpräsident mit der Umbildung des Kabinetts beauftragt worden.

Staatspräsident Wojciechowski hat sich für einige Tage nach Lublin begeben.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 240.000 poln. Mark.

Der Balkan in Bewegung.

Das Vorgehen der Italiener gegen Griechenland.

Italien lehnt einen Schiedsspruch des Völkerbundes ab.

Die Antwort Griechenlands an den Vorschlagerrat.

Sensationelle Einzelheiten über die Mordtat.

Erklärungen des Marineministers Seyda.

Umbildung des spanischen Kabinetts.

Ein Riesenerdbeben in Kaban.

Gewalt oder Schiedspruch?

Es trifft sich recht gut, daß gerade jetzt in Genf die Mitglieder des Völkerbundes tagen, wo in der Adria Italien sich alsbald, im Anschauungsunterricht zu erläutern, wie nach dem neuen, auf Wilsons vierzehn Punkten und den Richtlinien des Völkerbundes aufgebauten Völkerrecht internationale Zwistigkeiten erledigt werden. In der Theorie ist die Streitige Angelegenheit dem Völkerbunde zu unterbreiten, der seine unparteiliche Entscheidung fällt, und wehe, wenn dann einer der beteiligten Staaten dagegen aufzumachen wagt! Denn dann bekommt er es mit der Gesamtheit aller Völkerbundmitglieder zu tun! In der Praxis nimmt Italien den Griechen Korfu, Samos und noch einige Inseln weg, versichert sich verschiedene griechische Schiffe und erklärt ganz einfach, der ganze Streitfall sei eine ausschließlich italienisch-griechische Angelegenheit, und wehe, wenn sich irgendein anderer Staat, geschweige denn gar der Völkerbund da hineinmischen wollte!

Etwas Ähnliches hat man zwar schon an der Ruhr erlebt, wo Frankreich seinen Vertragsbruch und Venterag ebenfalls als eine rein französisch-deutsche Angelegenheit ausgab, in die sich der Völkerbund nicht einzumischen habe. Der Völkerbund hielt sich denn auch „vorschriftsmäßig“ im Hintergrund und konnte seine Untätigkeit bei diesem flagranten Friedensbruch immerhin damit entschuldigen, daß Deutschland als entrechteter Paria unter den Völkern Europas ihm nicht angehört und in der Praxis vogelfrei sei. Das ist zwar nicht schön, entspricht aber leider den Tatsachen.

In der Adria liegt die Sache aber grundsätzlich anders, insofern, als erstens sowohl Italiens als auch Griechenland Mitglieder des Völkerbundes sind, als zweitens der Streitfall an der Adria durchaus keine ausschließlich italienisch-griechische Angelegenheit ist, sondern zum mindesten Albanien und Südserbien auf das lebhafteste interessiert, und als drittens bereits ein andränglicher Appell Griechenlands an den Völkerbund vorliegt.

Jetzt muß es sich also entscheiden, ob internationale Zwistigkeiten mit Gewalt oder durch Schiedspruch geregelt werden. Ob Recht behält, wer die stärkste Schlachtflotte und die meisten Bataillone in die Waagschale zu werfen hat, oder ob das moderne Völkerrecht nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis anderen Maßstäben folgt. Es scheint sich zu bestätigen, daß Italien die sich ihm bietende Gelegenheit zu einer erheblichen Stärkung seiner Mittelmeerposition nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen wird. Hier — nicht in der Frage der Sühne für die Opfer des verwerflichen Mordes — liegen die Forderungen für den Frieden und die Erregung in Südserbien zeigt, daß man auf dem Balkan Sinn und Zweck der Politik Mussolinis wohl verstanden hat.

Hier eingreifen, ist darum unabwiesliche Pflicht des Völkerbundes. Hat er Erfolg, so dürfte die Festigung seiner Autorität außerordentlich sein. Ein Mißerfolg bzw. ein volles Versagen der zur Schlichtungsinanz erkorenen Substitution würde freilich beweisen, daß die Welt keinen Schritt weiter gekommen ist, sondern daß im Gegenteil trotz aller schönen Resolutionen und Vorkettreden die Gewalt mehr denn je das wirksamste Mittel zur Erreichung politischer Ziele darstellt.

Erklärungen des Außenministers Seyda.

Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht eine Unterredung des polnischen Außenministers Seyda mit einem Wiener Journalisten.

Auf die Frage, wie sich das Verhältnis Polens zur Kleinen Entente gestalte, erklärte der Minister:

„Polen ist zur Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente zwecks Sicherung des Friedens und Schaffung normaler Bedingungen für ein friedliches Zusammenwirken der Völker Mitteleuropas bereit. Es hat aber keinen Grund, diesem Bunde beizutreten, so lange sein Wirkungsbereich nur solche Fragen umfaßt, die im Zusammenhang mit den Friedensverträgen stehen, welche Polens Interessen nicht unmittelbar berühren. Die Tatsache, daß Polen nicht die Absicht hat, der Kleinen Entente beizutreten, verringert keineswegs die Möglichkeit einer friedlichen und schöpferischen Zusammenarbeit mit den Staaten, die der Kleinen Entente angehören. Dies betrifft vor allem Rumänien. Das polnisch-rumänische Zusammengehen hat dank dem Bündnis, das zwischen beiden Staaten abgeschlossen wurde, noch vor der Begründung der Kleinen Entente feste Formen angenommen.“

Auf weitere Fragen antwortete der Minister:

„Die Konferenz in Sinaia war ausschließlich eine Konferenz der Kleinen Entente und umfaßte Probleme, die in erster Linie diese Staaten betreffen. Die Frage einer gemeinsamen Kandidatur für den Völkerbundsrat, die uns unbedingt nahe berührt, wurde bis zur einleitenden Verhandlung der Abgesandten dieser Staaten und Polens, die in Genf vor der Sitzung des Völkerbundes stattfinden soll, verschoben. Gesandter Pili wurde nach Sinaia in besonderer Mission zur rumänischen Regierung gesendet. Seine Aufgabe bestand darin, die Besprechungen fortzusetzen, die während des Aufenthaltes des rumänischen Königs paares gepflogen worden waren. Diese Besprechungen haben die zwischen beiden Staaten schon bestehenden Beziehungen noch enger gestaltet.“

Auf eine Anfrage betreffend die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens, erwiderte der Minister:

„Gegenwärtig beschließen Sejm und Senat eine ganze Reihe von Regierungsvorlagen, welche die Stabilisierung der polnischen Mark und die Verringerung bzw. Einstellung einer weiteren Banknotenausgabe bei gleichzeitiger Stärkung der Staatskassen mit vergrößerten Steuereinnahmen bezwecken. Unsere wirtschaftliche Situation, die gegenwärtig günstig (?) genannt werden kann, ist dieser Aktion bedeutend vorangegangen. Unsere Ausfuhr vergrößert sich allmonatlich und übertrifft die Einfuhr.“

Zu diesen Ausführungen bemerkt der Krakauer „Czas“: „Die Erklärungen des Außenministers kommen zur rechten Zeit, soweit es sich um Polens Teilnahme an der Kleinen Entente handelt. Andere Fragen dagegen — nicht zu übergehen die Mission des Gesandten Pili — wurden keineswegs genügend aufgeklärt.“

Die polnisch-Danziger Angelegenheiten vor dem Völkerbundrat.

Genf, 2. September (Pat.) Nach einer zweitägigen geheimen Sitzung in der Angelegenheit des griechisch-italienischen Konflikts befaßte sich der Völkerbundrat mit der Lösung des polnisch-Danziger Fragenkomplexes. Der spanische Delegierte Quinones de Leon erklärte über den Verlauf der Danzig-polnischen Verhandlungen Bericht, die im Laufe des Juli und August in Danzig und Genf geführt wurden. Der Bericht stellt fest, daß diese Verhandlungen nachstehende Fragen umfaßten: 1. die des Hafens, 2. die des Zolls, 3. die der Lage der polnischen Bürger in Danzig, 4. die einer Vertretung der auswärtigen Interessen Danzigs durch Polen und 5. die der Lage der polnischen Beamten auf dem Gebiete der freien Stadt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen bestünde darin, daß in etwa 80 Angelegenheiten ein Einverständnis zwischen beiden Parteien erzielt worden sei. Hierauf ergriß der polnische Generalkommissar in Danzig, Placinski, das Wort, der u. a. erklärte, daß er es mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage Danzigs, die durch das beständige Fehlen der Reichsmark verursacht worden sei, er es für angebracht gehalten habe, sich mit einer vorläufigen Regelung einiger Angelegenheiten einverstanden zu erklären, in der Erwartung, daß man erst auf Grund praktischer Versuche an deren endgültige Regelung arbeiten könne. Nach dem Generalkommissar sprach Senatspräsident Sahm, der in seiner Rede die Bedeutung des erzielten Einverständnisses hervorhob. Das Wichtigste sei im gegenwärtigen Augenblick für Danzig jedoch die Gesundung seiner Finanzlage. Präsident Sahm schloß seine Ausführungen mit einem Appell an den Völkerbundrat, damit sich dieser baldigst mit dieser Angelegenheit befassen möge.

Parlamentsnachrichten.

Die nächste Sejmigung.

Warschau, 3. September. (Pat.) Aus den vom Sejmarschall Motaj mit den Vertretern der Sejmfraktionen gehaltenen Unterredungen kann man den Schluß ziehen, daß der Sejm nicht vor dem 1. Oktober einberufen werden wird. Dagegen wird zwischen dem 1. und 3. Oktober eine Sitzung des Senatskonvents stattfinden, der den Termin der Einberufung der Sejmigung festlegen wird. Ebenso werden Anfangs Oktober die Landwirtschafts- und Budgetkommissionen ihre Arbeiten aufnehmen.

Lokales.

Lodz, den 4. September 1928.

Eine Arbeiterabordnung bei der Regierung.

Wegen der Betriebseinschränkung in der Lodzer Industrie.

bip. Ende voriger Woche wollte in Warschau eine Abordnung der Arbeiter der Poznańskischen Werke, um in der Angelegenheit der Betriebseinschränkung in der Textilindustrie bei den Regierungsvertretern vorstellig zu werden.

Die Abordnung, die vom Abg. Michalak geführt wurde, besuchte zuerst den Vertreter des Arbeitsministers Herrn Simon, der seine Unterstützung zusagte. Dann wurde der Handels- und Industrieminister aufgesucht, der erklärte, daß die Regierung nicht die Gewalt habe, die Industriellen zur Wiederinbetriebsetzung ihrer Fabriken zu zwingen. Herr Witos dagegen erklärte, daß das Vorgehen der Industriellen nicht geduldet werden könne, weshalb er dagegen vorgehen werde.

Abg. Michalak sprach in den verschiedenen Ministerien über einzelne, die Lage der Arbeiter verschärfende Angelegenheiten, u. a. auch über die Teuerung, die nach Ansicht der Arbeiter durchaus nicht zweckentsprechend bekämpft wird. Die Abordnung kehrte völlig niedergedrückt und hoffnungslos nach Lodz zurück.

bip. Von der Postsparkasse. Die Besitzer von Schatz- und Sparkonten in der Postsparkasse können durch Vermittlung dieser Kasse Geldoperationen durchführen, wobei die Postsparkasse im Gegensatz zu manchen Banken, die gesparten Aktien in Verwahrung nimmt. Gelddarlehen werden von der Postsparkasse täglich bis 9 Uhr morgens entgegen genommen.

III. Ost-Messe

vom 5. bis 17. September.

Eröffnung 5. September.

Kaufleute u. Teilnehmer

können zur rechten Zeit Wohnungen bestellen im Wohnungsbüro (Biurow Mieszkaniowe Targów Wschodnich) in Lemberg, Jagiellońskastr. 1.

Fensterglas

C. Lewin, Lodz, Piotrkowska 83

und Zakatna 13. Telefon 12-83.

Ständiger Dienst bei der Krankenkasse. Vom 1. September ab werden in den Heilanstalten der Krankenkasse Ärzte ständig Dienst tun, und zwar: in der Karola 28 3 Ärzte von 7 bis 19 Uhr, in der Petrikauer 17 2 Ärzte und in Baluty 3 Ärzte. Für die Nacht wurde die Zahl der Ärzte erhöht. Jeder Heilanstalt wird eine Droschke zur Verfügung stehen.

Entlassung der Fährnisse der Reserve. Wie wir erfahren, werden die aus den Berufsunteroffizieren hervorgegangenen Fährnisse vorderhand nicht aus dem Heere entlassen. Die übrigen Fährnisse der Reserve werden unverzüglich entlassen werden.

bip. 3 Monate Gefängnis für Papstsohlen. Der Richter des 3. Friedensgerichtsbezirks verurteilte die Händlerin Laja Goldberg, Nowomiejska 21, dafür, daß sie Schuhe verkauft hatte, deren Sohlen aus Papier gefertigt waren, zu 3 Monaten Gefängnis. Die Händlerin hatte der Käuferin, die die Schuhe nach einigen Stunden zurückgebracht hatte, weil die Sohle in Stücke gegangen war, zynisch geantwortet: „Wenn's regnet, ziehen Sie Holzschuhe an, Lederschuhe sind nur für schönes Wetter bestimmt!“

Städtischer Zuschuß. Auf Antrag der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge beschloß der Magistrat, den Festbetrag des Anteils der Stadt Lodz an der Kinderheilkolonie in Buss in Höhe von 15 Millionen M. der Verwaltung dieser Kolonie einzuflehen. Der Gesamtanteil des Magistrats beläuft sich auf 25 Millionen M.

pap. Einjähriger Ergänzungsehrgehalt für zwei zeitweilig qualifizierte Volksschullehrer. Die Vereinigung der Lehrer an höheren Lehranstalten in Lodz beabsichtigt in diesem Schuljahr folgende Lehrgänge zu eröffnen: 1. für pädagogisch-methodische Lehrgegenstände, und zwar: Pädagogik, Psychologie und die Lehre vom Kind, Didaktik, Methodik für Volksschulunterricht, Geschichte des polnischen Schulwesens, Schulorganisation; 2. für humanistische Lehrgegenstände: Religion, polnische Literatur und Grammatik, Geschichte Polens, Weltgeschichte, Erdkunde Polens. Religion ist für diejenigen Hörer obligatorisch, denen das Recht der Befreiung von der formellen Lehrprüfung nicht zusteht; 3. für physikalisch-mathematische Lehrgegenstände: Arithmetik, Algebra, Raumlehre und Physik; 4. für geographisch-naturwissenschaftliche Lehrgänge: Mineralogie, praktische Chemie, Botanik, Zoologie, Anatomie nebst Physiologie, Hygiene, Erdkunde Polens und allgemeine Erdkunde.

Außer den aufgeführten Lehrgegenständen können noch folgende Lehrfächer belegt werden: Schulorganisation, Schulhygiene, Handarbeiten, Zeichnen, Gesang und Turnen. Die einzelnen Lehrgänge werden eröffnet werden, wenn sich bis zum 15. September wenigstens 30 Hörer anmelden. Die Vorlesungen in den einzelnen Lehrgängen werden in den Nachmittagsstunden stattfinden, und zwar im ersten Halbjahr vom 17. September bis 31. Januar und im zweiten Halbjahr vom 5. Februar bis 15. Juli. Anmeldungen nimmt die Kanzlei des Ergänzungsehrgehaltes im städtischen Gymnasium (Sienkiewiczza 44) vom 3. bis 15. September von 5—7 Uhr abends entgegen.

Festnahme eines Lodzer Goldschmugglers in Dirschau. Auf dem Dirschauer Bahnhof hielt ein Goldbarren einen jungen Borsianer von der „Schwarzen Börse“ aus Lodz namens Samojewicz fest, der 7 1/2 Millionen Mark nach Danzig hinführen wollte. Als man ihn verhaften wollte, setzte er sich energisch zur Wehr und verlor dabei ein Auge. Bei dem Ringen wurde er an der Hand verwundet. Das Geld wurde konfisziert und er selbst in Haft genommen.

Die öffentliche Bibliothek wird jetzt von 3 bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

Unterrichtsfragen. Die Magistratsdelegation für Unterricht und Kultur entsandte in den Auschuß für Schul-

Wang die Stadtverordneten Klim und Bojarski und in den Ausschuss der Schule für fiktiv vermählte Kinder den Schöffen Bajkowski und die Stadtverordneten Prędpełka und Wawer Kąkosi.

Fortbildungunterricht für den Jahrgang 1908/1909. Die Magistratsdelegation für Unterricht und Kultur beantragte beim Magistrat die Einführung eines zweijährigen Fortbildungunterrichts für die im Jahre 1908/1909 Geborenen.

Neue Warenpreise beim Magistrat. Am 1. September setzte die Handelsabteilung des Magistrats neue Preise für die folgenden Waren fest: ein Kilo Zucker in Würfeln 38 000 M., Fein 27 000 M., Tee 500 000 nur 375 000 M. (Kleinerlohn 420 000 M.), Van Gouters No. 150 000 M., gebrannter Kaffee 135 000 (150 000 M.), Getreidebrot 6500 Mark (8000 Mark), Malz, Kaffee 400 Gramm 4000 Mark, Weizenmehl 19 000 Mark, 55-prozentiges Roggenmehl 8000 Mark, Biscuits von Bohm 20 000 Mark, Siedesalz 5700 (6500 Mark), gemahlene Salz 1. Sortung 4500 (5200 M.), 2. Sortung 3800 M. (4000 M.) Bruchsalz 4200 M., Soda 10 000 M., Paraffinkerzen 30 000 M., Zündhölzer 900 M. die Schachtel, Seife „Mars“ ein Stück 11 000 M., „Nertor“ 25 000 M., Detergentsche Seife 100 Kilo 150 000 M., Wäsche I 115 000 M., Wäsche II 90 000 M., Wäsche III 75 000 M., ungegärtetes Salz 78 000 M., gegärtetes 90 000 Mark.

U. Um die Regelung des Brotpreises. Gestern fand im Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine Konferenz in Sachen der Festsetzung der Brotpreise statt. Nach einer überaus lebhaften Aussprache, während der sich die einzelnen Parteien — an der Sitzung nahmen Bäcker, Mühlenbesitzer und Weizenhändler teil — gegenseitig des Wuchers beschuldigten, wurde festgestellt, daß der Preis eines aus 60-prozentigem Mehl gebackenen Brotes 16 000 und des aus 55-prozentigem Mehl gebackenen 18 000 M. betragen solle, womit sich die Bäcker auch einverstanden erklärten, nur sollte dieser Preis von Donnerstag ab verpflichtend vorgegeben werden. Auf die Erklärung des Vorsitzenden ein, daß zufolge nur eine solche Kalkulation des Brotpreises anerkannt werden würde, wenn dieser dem Preise der gleichen Gewichtsmenge Mehl gleichkommen werde. Welmehr erklärte der Vertreter der Bäckerei, daß sofern die Behörden auf einer solchen Kalkulation bestehen wollten, die Bäckerei geschlossen werden würde. — Von Donnerstag ab, wird somit ein 60-prozentiges Brot 5 000 M. kosten.

Das Schicksal der beschlagnahmten Lebensmittel. In der Sonnabend-Sitzung des Bezirksgerichts wurde beschlossen, die folgenden bei Herrn Tennenbaum, Petrikauer 36, beschlagnahmten Lebensmittel durch das Wucheramt verkaufen zu lassen: 33 Kisten Sardinen, 7 1/2 Sacke Inzwer, 1 1/2 Sacke Nüssen, 2 Sacke Rosinen, 140 Sacke Nüsse, 55 Sacke Farinmehl, 8 Sacke Borberrblätter, 20 Sacke Pfeffer, 102 Kisten Pflanzen, 8 Kisten Tee, 88 Kisten Sultaninen, 30 Sacke süße und bittere Mandeln, 25 Kisten amerikanische Dörräpfel, 4 1/2 Sacke Reis, 4 Kisten Buchweizenmehl. Auch die bei den folgenden Kaufleuten beschlagnahmten Lebensmittel sollen verkauft werden: Jermolow Kumpinski (Zgierza 18): 21 Sacke Weizen und 25 Sacke Roggenmehl; Emma Rote (6 sierpnia 29): 4 Kisten Schmalz zu je 50 Kilogr.; Salomon Seizer (Koscielna 4): 207 Sacke Mehl; Nuta Weiß (Wojciechowska 2): 2 Sacke Zucker. Das durch den Verkauf erzielte Geld soll dem Gericht zur Verfügung gestellt werden. Ueber das Schicksal der sonst noch beschlagnahmten Lebensmittel soll am Sonnabend entschieden werden.

Wenn geparkt werden soll... Wie polnische Blätter berichten, hat der Abgeordnete Dr. Barbel (Piast) den Antrag eingebracht, die Tagelöhner der Sejmabgeordneten nicht mehr auszuwählen. Der Staat soll auf diese Weise 70 Millionen ersparen. — Vielleicht nennt Abg. Dr. Barbel auch die Quoten, aus welchen die nicht beratenden Abgeordneten während ihrer Anwesenheit in der Landesversammlung sich erhalten sollen?

Wegen Wassermangels und Unsauberkeit auf ihrem Grundstück wurden die Besitzer Majlech und Jzek Majer Grzechycki (Nowo-Cegielniana 10) mit je 3 Wochen Haft und 10 000 M. bestraft.

Wegen Behinderung des Straßenverkehrs wurden vom Regierungskommissar 26 Personen mit je 100 000 M. dafür bestraft, weil sie den Straßenverkehr hemmten, auf den Straßenbahnschienen fuhren oder auf dem Gehsteig radelten.

Einen Schatz gefunden. Ein Bauer des Fleckens Parzeleczew, Kreis Leczyca, fand beim Pflügen eine 17 Lot schwere goldene Kette mit sieben großen Brillanten, die einen Wert von mehreren Milliarden darstellt. Die Kette stammt aus der Zeit des Königs Jygmunt von Polen.

Vom Blitz erschlagen wurde am 1. September im Dorfe Szczukin, Gemeinde Gurki, die jätende 12-jährige Elzbieta Karpinska. — Während des Gewitters zündete der Blitz und verbrannte die Scheunen von Jan Gachula und Jan Lagowski.

Die Lobabwägung. Die Telephonisten haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach ihre Gehälter nach den Bestimmungen der statistischen Kommission vierteljährig festgesetzt werden sollen. — Auch die

technischen Telefonarbeiter werden nach diesem Grundsatz entlohnt werden. — Die Maurer und Zimmerleute werden jezt 26 630 M. in der Stunde, die Stoffatteneure und Maler 29 460 M. und die Bauarbeiter 18 410 M. erhalten. — Die streikenden Schneider haben beschlossen, eine genossenschaftliche Maßschneiderwerkstätte zu errichten.

Pap. Lebeswunde. In der Nacht vom 2. zum 3. September wurde auf dem Friedhof in Chojny die Leiche eines gewissen Pawel Drewniak aus Chojny gefunden, der sich mit Karbol vergiftet hatte.

Mißlingener Überfall. Auf die durch die Dworakstraße gehenden Brüder Paul und Leopold Mantia, (Ramenhofs 25) verübten die Brüder Genon und Kąkosi Nowak (Dworak 10) einen Überfall, wobei sie versuchten, von ihren Wirtinnen Gebrauch zu machen. Paul Mantia gab sechs Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Die Brüder Nowak wurden verhaftet.

Kunst und Wissen.

Die Stadt Lodz ohne Theater. Herr Celmajster, dem das Gebäude in der Ziegelfstraße 63, in dem gegenwärtig das Lodzer Stadttheater untergebracht ist, gehört, hat dem Bezirksgericht eine Klage auf Aussiedlung des Theaters eingereicht.

Zitherkonzert. Am 15. d. Mts. steht den Lodzer Kunstfreunden ein seltener Genuß bevor: Herr Professor Witold Jodko, früher Solist am Moskauer Regierungstheater, als Rat bei der Moskauer polnischen Gesandtschaft, auch einem breiteren Publikum bekannt, gibt zusammen mit Herrn Mieczyslaw Wotynski, ehemaliger Solist am Moskauer Regierungstheater und Vertreter Schaliapins, sowie mit seinem Schüler Dr. F. Rossolowski (Zither) am genannten Tage im großen Saale des Männergesangsvereins in der Petrikauer Straße 243 ein Konzert. Das Programm sieht Soli, Duette und Opernarien sowie das neueste Repertoire Schaliapins vor. Herr Jodko ist den Lodzern kein Unbekannter mehr; im Jahre 1909 gab er zusammen mit Fr. Glowkaja ein erfolgreiches Konzert im Großen Theater. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Künstler der Instrumente der Seele, wie die Zither von Esz bezichnet wurde, vor einem vollen Haus spielen wird. Wie wir hören, verhandelt der Lodzer Zitherverein mit Professor Jodko wegen Übernahme der künstlerischen Leitung dieses Vereins.

Sport.

Radrennen des Radogostzener Turnvereins.

Am Sonntag vormittag veranstaltete der Radogostzener Turnverein für seine Mitglieder und geladene Vereine ein Chaussee-Radrennen auf der Konstantynow-Zgierzer Chaussee.

Am **Souperrennen** konnte man eine äußerst starke Beteiligung wahrnehmen. Es starteten im ganzen 16 Fahrer, alles gute Kräfte. Als erster ging durchs Ziel: Kermen — Warsch. Zykl.-Verein Lodz in 35 M. 23 Sek., 2) Kabaczynski, „Resource“ „35“ „24“, 3) Pajer „Aurora“ „35“ „25“, 4) „Ford“ „Union“ „35“ „26“, 5) Scharnik „Rad. Turn-Verein“ „35“ „31“, 6) Giebel „Aurora“ „35“ „36“.

6 Kilometer-Junioren-Klubrennen.

Es beteiligten sich 5 Fahrer — 3 Preise.
1) Schumpich 14 Minuten 30 Sek.,
2) Krenz 14 „ 40 „
3) Busse 15 „ — „

10 Kilometer-Klubrennen.

Es beteiligten sich 6 Fahrer.
1) Scharnik in 24 Minuten — Sek.
2) Schumpich „ 24 „ 45 „
3) Krenz „ 25 „ 10 „

Radrennen und Wettlauf in Pabianice.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Pabianicer Zyklisten-Verein auf der Lasker Chaussee ein Chausseerennen und einen Wettlauf, verbunden mit einem Gartenfest im ehemaligen Bürger-Schützen-Gilden-Garten. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge besetzte die Chaussee am Start und verfolgte mit aufrichtigem Interesse die Wettkämpfe.

Als erster kam der **20-Kilometer-Gauptlauf**, offen für alle Fahrer, zum Austrag. Es starteten zwölf Fahrer, darunter sehr viele Lodzer.

1. wurde Schönrock „Pab. Zykl.-Verein“ in 36 Min. 45 Sek.
2. „ Ford „Union“ „36“ „47“
3. „ Pajer „Aurora“ „36“ „48“
4. „ Kabza „Pab. Zykl.-Verein“.

Klubrennen über 10 Kilometer.

Es beteiligten sich 8 Fahrer.
1. Schönrock 15 Minuten 1 Sek.
2. Kabza 15 „ 2 „
3. Widawski 15 „ 21 „
4. Langhans 15 „ 35 „

Zum Schluß folgte der

3 Kilometer-Chaussee-Wettlauf.

Es beteiligten sich 11 Läufer.
In scharfem Tempo durchliefen die Läufer diese Strecke. Als erste kamen ans Ziel:
Zerbe, Otto — „Sturm“, Podz in 9 Min. 30 Sek.
Abel Otto — „ „ 9 „ 31 „
Neupert — „Aurora“, Lodz.
Rybinski — „Pab. Zykl.-Verein“.

Länderkampf Rumänien-Polen 1:1 (1:1).

Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist das dort stattgefundene Fußballwettbewerb zwischen Rumänien und Polen mit dem Ergebnis von 1:1 (1:1) abgeschlossen worden.

Um die Meisterschaft von Polen.

L. K. S. 1 — Iskra 1 (Laurahütte) 9:1 (3:0).

Der Meister von Oberschlesien stellt eine Mannschaft dar, welche für die Meisterschaftsspiele nur als Punkte-lieferant in Betracht kommt. Sie besitzt zwar einige gute Spieler (Zentrumstürmer, Rechtsaußen), doch ist ihr Spiel sehr primitiv und auch unfair; nur eine gute Eigenschaft besitzen alle Spieler: das ist der gute Lauf. L. K. S. spielte am Sonntag besser als letztes gegen Wisla, jedoch nicht ganz einwandfrei: Lange schadet der Mannschaft viel durch das stetige Offside und Szpurna ist auch kein entsprechender Verbindungsstürmer. In der Läuferreihe war Gabriel schwächer als Otto und Hanke, während die Verteidigung „ihren Tag“ hatte.

Das Spiel selbst war in der 1. Halbzeit interessant: L. K. S. war oft im Angriff: der Tormann der Gäste hatte einen schweren Stand: er parierte auch einige scharfe Schüsse, doch dreimal mußte er den Ball aus dem Netz holen. Die zweite Halbzeit spielte L. K. S. fortwährend vor dem Tore der Gäste, wodurch das Spiel an Interesse verlor. Iskra verteidigte mit allen Kräften: doch ohne Erfolg, denn L. K. S. erzielte 6 weitere Tore. Unser Meister hätte mit Leichtigkeit ein zweifelliges Resultat erzielen können. Die Gäste erzielten ihr einziges Tor durch den Mittelfürmer, welcher der beste Mann im Felde war. Bei L. K. S. erzielten: Müller 4 Tore, Lange 2 und Otto, Szpurna und Durka je 1 Tor. Spiel-leiter war Herr Mund aus Krakau.

Meisterschaft der Klasse „C“.

Sturm II — Hakoah 13:1 (2:0).

Ein unerwarteter Sieg Sturms, welcher aber verdient war, da die „Stürmer“ mit kleinen Ausnahmen das Feld beherrschten. „Hakoah“ spielte am Sonnabend zersplittert und unfair (der rechte Verteidiger Rosenblatt wurde vom Plaque gewiesen). Sturm dagegen spielte mit Aufopferung, was selten der Fall ist. Die Niederlage ist für Hakoah von großer Bedeutung, da dadurch die erhoffte Meisterschaft sehr fraglich ist.

Sturm spielte die erste Zeit vor dem Tore Hakoahs und erzielte auch durch den Linksaußen das erste Tor. Hakoah versuchte das Spiel wieder einzustellen, doch spielte die Stürmerreihe, geschwächt durch das Fehlen des Rechtsaußen Edelbaum, ziellos. Sturm konnte weiterhin das Spiel halten und auch durch einen weiten, hohen Schuß des Verteidigers Fischer das zweite Tor treten. Mit 2:0 für Sturm II. Halbzeit.

Nach Seitenwechsel war Hakoah die erste Zeit überlegen und es gelang ihr auch, das einzige Tor zu treten, woran auch zum Teil der Tormann der Roten schuld war. Die Blauen setzten sich nun vor dem Tore des Gegners fest und es schien fast, daß sie den Ausgleich erzielen werden, doch die Verteidigung Sturms verstand es, ihr Heiligtum zu hüten. Die „Stürmer“ konnten selbst zum Angriff übergehen und durch den Linksaußen das dritte Tor treten. Bei 3:1 für Sturm II. brach Herr S. Hanke das Spiel ab. Bei Sturm gefielen: der rechte Verteidiger, der linke Läufer und der Halblinke, während bei Hakoah der Mittelfürer und der Halbrechte auf der Höhe standen.

Concordia I — L. K. S. III 5:0.

Sokol I — Elektrotechniker I 1:1.

G. M. S. I — Sokol I (Pabianice) 6:1.

ar.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Spende. Für die Kasse der inneren Mission spendeten: Fr. Florentine Ulbrich 125 500 Mark, bei einer Krankenkommunion von Fr. Schnabel 50 000 Mark, Herr Ed. Schulz, gesammelt auf der Geburtstagsfeier seiner Frau 220 000 Mk., Fr. Anna Goldbeck aus Dankbarkeit zu Gott 10 000 Mk., Männergesangsverein, gesammelt bei einem gemütlichen Beisammensein 200 000 Mark. Allen edlen Spendern dankt herzlich

Pastor Ph. Kreuz.

Warschau. Aufsehererregende Verhaftungen. In einer der letzten Nächte wurde hier der Rest des Zentralkomitees der kommunistischen Jugendverbände in Polen ausgehoben. Einer der Hauptführer war der Direktor eines Gymnasiums, Przychodowski, der infolge seiner Stellung einen großen Einfluß auf die Jugend hatte. Eine andere Persönlichkeit unter den Verhafteten ist der Professor Jablonski, Doktor der Philosophie. Weiter ist hervorzuheben, daß sich unter den Verhafteten der Sohn eines bekannten Warschauer Großindustriellen, Julius Orwein, befindet. Letzterer wurde nach Hinterlegung einer Kaution von fünf Millionen Mk. auf freien Fuß gesetzt.

Außer dem Zentralkomitee der kommunistischen Jugend konnte die Warschauer Polizei noch eine Reihe anderer Organisationen ähnlicher Art aufdecken und die Rädelsführer sowohl wie einzelne andere Mitglieder dingfest machen. Man glaubt, daß sich unter den Verhafteten die Urheber der Bombenattentate in Warschau befinden, namentlich die Urheber des Attentats in der Warschauer Universität.

Die Frau und ihre Welt.

Frauen.

O Frauen, wie das Los der Erde fälle,
Wie wechelt eures, Reiden, Kampf und Not,
Ob Frieden blühe, ob das Schlachthorn schalle,
Eure ew'ger Brand von eurem Opfer loht.

Die weiche Hand, die fremdes Weh verbunden,
Die schöne Hand, zu niedrigem Dienst bequemt,
Verdeckt beschämt die eignen bittern Wunden;
Euch schützt kein Glücklicher, wenn Schmerz euch lähmt.

Die ehle Denke haucht wie eine Blume,
Die freie Stirne schmückt kein Ehrenkranz,
Von eurer tapfern Herren Selbentume
Singt keine Chronik, proßt kein Ordensglanz.

So hoch tragt ihr das Haus, ihr anfrecht Schanken,
Als wär ein Diadem das Marmordach;
Wer blickt, der euch lächeln sieht, zu danken?
Den taublos Scheidenden blüht keiner nach.

Die hart'ge Brust schirmt keines Ritters Elfen,
Wie Slaven kramt ihr, schuplos, namenlos,
Und steigt, wenn Wölfe ihre Felsen preisen,
Vergeßne Sieger, in den dunkeln Schloß.

Richard Sch.

Die Seele im Haar.

Die biblische Geschichte von Simson, dem mit seinem Haar auch alle seine Kraft schwand, stellt ein uraltes Märchenmotiv dar, das auf den Glauben von der besonderen Bedeutung des Haars für den Menschen zurückgeht. Man glaubte, daß die Seele des Menschen im Haar säße; und dieser Zug findet sich in einer großen Anzahl von Volksmärchen. Besonders häufig tritt er in dem Märchen von Turkestan und Tibet hervor, die Gustav Jungbauer im Rahmen der bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Sammlung „Die Märchen der Weltliteratur“ herausgegeben hat. In den Anmerkungen zu dieser Sammlung findet sich reiches Material über die Verbreitung dieses Motivs, das in altägyptischen, altjüdischen Märchen und in der Trifanage vorkommt. In den Märchen der Kabylen zieht ein junger Mann aus einer Quelle ein langes Frauenhaar heraus und ist davon so entzückt, daß er erklärt, er werde nur die heiraten, die solche Haare besitze, und keine andere. In den turkestanischen Geschichten fängt man die Hexen, indem man sie an ihren Zöpfen festhält, weil man dann ihre Seele in der Gewalt hat und sie nicht entweichen können. Man kann auch die Hexe an ihren Haaren anbinden, worauf sie nicht entweichen kann. Ein Riese, der einem Menschen seinen Schuh zugesagt hat, gibt ihm ein Haar von sich, das der Schühling im Augenblick der höchsten Not verbrennt, worauf der Riese erscheint. In einem anderen turkestanischen Märchen liegt die Kraft der Helden in ihrem tausendköpfigen Haar. Ein anderer uralter Zug ist es, daß ein Haar, das von einem Vogel herbeigetragen wird oder auf einem Fluß heranschwimmt, Liebessehnsucht nach der Frau erregt, von der das Haar stammt. Andererseits erlangt jemand, der einer Frau ein Haar entwendet, Macht über diese, denn er hat damit von ihrer Seele Besitz ergriffen. Noch heute spielt das Haar im Volksbrauch eine große Rolle. So heißt es zum Beispiel im Böhmerwald, man müsse, um die Liebe eines Mädchens zu gewinnen, danach trachten,

von ihm Kopfschmerz in ungerader Zahl zu bekommen. Dann muß man in eine gelbe Weide ein Loch bohren, einen passenden Keil von Weißdorn machen, an das eine Ende deselben die Haare gekreuzt darüber legen und dann den Keil ins Loch schlagen. Dann ist das Mädchen an den, der diesen Zauber ausübt hat, gefesselt. Umgekehrt kann man auch Personen verächtlich machen, indem man sich Haare von ihnen verschafft und sie in einen Totenkopf legt.

Chelisches Durcheinander. Der verwirrtste Fall, der je in der Geschichte der Ehescheidungsprozesse zu verzeichnen war, hat kürzlich seine gerichtliche Abwicklung gefunden. Im Jahre 1904 hatte eine Frau C. den britischen Oberst H. geheiratet; im Jahre 1914 ging sie ebenfalls in England, eine weitere Ehe mit dem französischen Adligen Herrn v. A. ein. Dieser heiratete seinerseits in Frankreich im Jahre 1919 eine andere Dame, worauf seine erste Frau den Ehescheidungsprozeß gegen ihn anstrengte. Auf die Anfechtung der Doppelheirat berief sich Herr v. A. darauf, daß seine erste Ehe null und nichtig sei, weil ja Frau C. im Jahre 1914 noch mit dem Obersten H. legitim verheiratet gewesen sei. Die Sache gestaltete sich aber infolgedessen noch schwieriger, als Oberst H. selbst noch verheiratet war, als er im Jahre 1904 mit Frau C. die Ehe einging. Aus diesem Wirrwarr ergibt sich, daß die Ehe von Frau C. mit dem Obersten H. mit Rücksicht auf dessen Doppelheirat überhaupt nicht rechtsgültig war, deshalb andererseits wieder ihre Ehe mit Herrn v. A. gültig ist. Dieser begründet aber außer mit anderen Einwänden die Nichtigkeit seiner ersten Ehe damit, daß sie auf Grund einer Irreführung geschlossen wurde; denn Frau C. hatte ihm, als er sie heiratete, die Versicherung gegeben, daß sie Witwe sei. Diese Begründung wurde indessen vom Berufungsgericht nicht anerkannt, das vielmehr auf Grund des englischen Gesetzes die Ehe des Obersten H. mit Frau C. als nicht existierend ansah und deshalb den Einwand der Irreführung, den Herr v. A. erhob, nicht anerkannte. Die dagegen eingelegte Revision wurde vom Obersten Gerichtshof ebenfalls zurückgewiesen.

Die Folge des Chelismus. Der Klub vom grünen Band, der vor sechs Monaten in Paris zu dem Zwecke gegründet wurde, um schüchternen jungen Leuten oder solchen, die wenig Gelegenheit zu gesellschaftlichem Verkehr haben, die Eheschließung zu erleichtern, hat seine Existenzberechtigung erwiesen. Zahlreiche junge Mädchen und Männer sind durch die Vermittlung des Klubs miteinander bekannt und Brautpaare geworden. Anfangs war die Idee propagiert worden, in der Öffentlichkeit ein grünes Band zu tragen, um dadurch zu erkennen zu geben, daß man einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin suche. Man verwarf jedoch bald diese Anregung, da man einfach, daß das grüne Band nur komisch wirde, und jetzt kommt das vielsagende Bändchen nur bei geselligen Zusammenkünften, in Konzerten, häuslichen Gesellschaften usw. zum Vorschein. Der Klub hat einen sehr soliden Charakter und die Eheandidaten müssen im Sekretariat verschiedene Dokumente vorlegen, aus denen ihre ernste Absichten erhellen. Die sechs Ehen, die der Klub bisher zustande gebracht hat, werden im Juli gleichzeitig in der Kirche Notre Dame de la Vierge geschlossen werden.

Ein vortrefflicher Aufbewahrungsort für Peltsachen. Eine große Serie aller Besitztümer von

Peltsachen ist es, ihre kostbaren Stücke unbeschadet von den lästigen Motten, durch den Sommer zu bringen. Nun ist es ja freilich heute an der Tagesordnung, daß die Damen ihren Pelztragen auch während der Sommerzeit im Gebrauch haben. Aber mit dem Muff geht das nicht. Hier tritt die Soree heran, ob er auch keine Beute der Motten wird. Freilich, es gibt viele gute Desinfektionsmittel, und auch das Überwintern beim Ratscher ist an der Tagesordnung; das einfachste und beste Aufbewahrungsmittel für Pelwerk ist aber das Ofenloch. Der im Winter so geliebte Ofen steht während der langen Sommerzeit ganz unbenutzt da. Er muß herantreten, er muß auch hier helfen.

Das Ofenloch wird also von alter Höhe gründlich gereinigt und mit Papier ausgelegt. Nun nimmt man seine Peltsachen, faltet sie gut, schneidet sie in ein altes Stück weißen Baumwollstoff und steckt sie in das Ofenloch. Hier kann ihnen zur Zeit der größten Sommerhitze nichts mehr passieren, die Motten können nicht herantreten, denn durch den Zug, der im Ofen herrscht, würde jede Motte ruhelos werden. Sie könnte überhaupt in dem dunklen Ofenloch nicht lange leben. Ist der Ofen mit Holz und Scheitholz nicht lange leer, so schraubt man das Ofenlochstück nicht fest zu, sondern lehrt es nur leicht an. Es wird dadurch ein ziemlich bedeutender Zug im Innern des Ofens hergestellt. Die Peltsachen kommen auf diese Weise unbeschadet durch den heißesten Sommer. Sie liegen außerdem vollkommen unberührt und ruhen und werden reichlich belüftet.

Der weinende Maier. In einem Berliner Kaffeehaus erfindeten sich, so plärrt die „B.Z. u. M.“, seit Wochen in regelmäßigen Abständen zahlreiche junge Mädchen am Büfett nach Herrn Maier. Ständig kamen sie und fragten: „War Herr Maier schon hier? Den Angehten wurde es schließlich zu viel, weil sie glaubten, daß irgend ein Spionaschick sich ihnen einen Scherz erlaubt hätte, und sie forderten noch jenen mysteriösen Herrn Maier. So kamen sie dahin, daß ein elegant gekleideter Herr sich mit all den Mädchen, die erschienen waren, als Barbesitzer Maier aus der Kaiserlich-Münchener Verlobung hatte und kurz vor der Hochzeit noch schnell an seine Dienststelle zurückeilen war. Er machte einen sehr vornehmen Eindruck und ließ seinen zahllosen Bedienten überhört werden, daß er besonders gut, weil er schon in den ersten Stunden der neuen Bekanntschaft plötzlich zu weinen anfing. Als Grund gab er flets an, daß das junge Mädchen ihn an seine vor kurzem verstorbene Braut erinnere. Auf diese raffinierte Weise eroberte er sich Platz in aller Eile das Herz seiner Bekanntschaft, um dann vor der Hochzeit mit dem Schmuck seiner Angebeteten schnell noch nach der Kaiserstadt zu reisen. Als Lebensplan ließ er jedesmal die letzte Photographie seiner verstorbenen Braut, die er als sein größtes Vermögen hinstellte, zu seinen Händen zurück. Jetzt wurde die Berliner Kriminalpolizei unterrichtet. Alle jungen Damen, die sich im Laufe der letzten Wochen mit der Photographie ihrer Vorgängerin in der Sandtische am Büfett des Cafés nach Herrn Maier erkundigten, wurden vernommen. Dieser Tage gelang es, Herrn Maier in dem Augenblick festzunehmen, als er gerade wieder Verlobung feierte und Tränen über das Bild einer verstorbenen Braut vergoß. Er stellte sich als der Mitfahrer vom Bierwagen Paul Melitta aus München heraus, der neben seinen zahlreichen Verlobungen die Nächte dazu benutzte, um als Straßenräuber sich Nebenverdienste zu verschaffen. Man ist damit befähigt, ein bisheriges Vorleben aufzudecken.

Ein tätiges Leben führen und trotzdem genügend Zeit haben, den eigenen Menschen — Seele und Leib — pflegen zu können, ist der erstrebenswerteste Zustand.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(56. Fortsetzung.)

Diesmal traf ihn ein so heißer, aus tiefster Seele kommender Dankesblick, daß er ganz verwirrt wurde. Schüchtern griff Serena nach seiner Hand.

„Ich danke Ihnen! Sie sind so gut! Ich wollte, ich könnte... ja, Sie haben es erraten... daß ich zu müde bin zum Sprechen. Daß ich am liebsten gar nichts reden möchte... mit niemand...“

„Auch nicht mit mir?“
„O doch! Mit Ihnen immer!“
Dr. Loofe stand auf, denn die Wärterin war mit dem Essen eingetreten.

„Das ist hübsch von Ihnen, Miß Munk. Wir wollen dann öfter, wenn ich Zeit habe, ein Stündchen miteinander verplaudern.“

Er schüttelte ihr die Hand und ging.

Draußen dachte er: Es ist doch, wie ich vermutete! Irgend etwas stimmt nicht. Vielleicht will ihr Vater sie gegen ihren Willen verheiraten und sie entflohen ihm, worauf man ihr den Onkel nachschickte. Sicher ist, daß sie keine große Sehnsucht hat, in die Obhut der Ihren zurückzukehren.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Schwester Margaret hatte richtig vermutet. Die beiden Munks und Mr. Richard Stone zeigten wenig

Lust, sich dauernd den Zutritt zu Serena wehren zu lassen. Eine Woche lang fügten sie sich brummend in den stets gleichlautenden Bescheid: Der Arzt verbietet Miß Munk jeden Besuch.

Dann begehrten sie auf.
„Zum Kuckuck, sie ist aber doch nicht mehr krank!“ rief George Munk. „Sie haben uns selbst gesagt, Schwester, daß kein Fieber mehr da ist und die Genesung gut vorwärts schreitet. Wozu also diese Faxen?“

Thomas Munk fügte entschlossen hinzu: „Kurz und gut, ich verlange meine Tochter zu sehen!“

„Ich möchte den sehen, der mich noch länger von meiner Braut trennt!“ schloß Mr. Stone ebenso entschlossen. „Gehen wir einfach hinein!“

Schwester Margaret, die vor einem leeren Zimmer stand, denn Serena lag unten im Garten in einem Liegestuhl, blieb ganz ruhig.

„Sie wissen ganz gut, daß Sie sich einer Gefehesverletzung schuldig machen würden, Mr. Stone, wenn Sie mit Gewalt einzudringen versuchten!“

„Bah, darum schere ich mich gerade!“ rief der junge Mann, dem man den Yankee auf zwanzig Schritt ansah, pahig. Sein rotes Gesicht wurde dabei noch röter und in die verschmitzten Augenlein kam ein drohendes Funkeln. „Den Henker schere ich mich drum! Platz da, my Girl!“ Er wollte die Pflegerin beiseite schieben, aber George Munk zog ihn hastig zurück.

Nicht so! Es gibt ja einen viel einfacheren Weg. Serena ist gesund, und wir verlangen ihre sofortige Entlassung aus dem Hospitale.“

Schwester Margaret zuckte die Achseln.

„Machen Sie das mit Dr. Loofe aus. Er allein hat darüber zu entscheiden.“

„Rufen Sie uns Dr. Loofe!“
Die Schwester entfernte sich, nachdem sie einen Diener beauftragt hatte, die Herren in Dr. Loofes Sprechzimmer zu führen.

Loofe war bei Serena im Garten, als man ihn holte. Während er sich ins Haus begab teilte ihm Schwester Margaret mit, weshalb man ihn rufen mußte.

Etwas wie Schrecken glitt über des Arztes Gesicht. Man wollte sie ihm nehmen! Schon jetzt, auf der Stelle! Und mit Gewalt...

Aber sie selbst wollte ja nicht fort! Und ihr Zustand war noch nicht so, daß eine Aufregung ihr nicht hätte gefährlich werden können. Er hatte sie in diesen Tagen genau beobachtet. Irgendeine schwere Last bedrückte ihre Seele. Unter seinem liebreichen Zuspruch war sie wiederholt nahe daran gewesen, ihm ihr Herz auszusprechen, unterließ es dann aber immer wieder, indem sie schauernd zusammenschrak.

Und er hätte ihr so gerne geholfen, froh und glücklich zu werden... Wenn sie nun ging, würde er sie wahrscheinlich nie wiedersehen...

Als er sein Sprechzimmer betrat, war sein Entschluß gefaßt. Er wollte der Gewalt Gewalt entgegenstellen.

Scharf musternnd flog sein Blick über die drei Personen hin, die es sich ungeniert in seinem Zimmer bequem gemacht hatten. George Munk hatte ihm nie gefallen, so klug er schien und so geschmeidig er sich bisher zu geben gewußt hatte. Die andern beiden, die Loofe heute zum erstenmal sah, mißfielen ihm noch mehr. Thomas Munk gleich seinem Bruder außerordentlich. Nur daß er Zug von Verschlagenheit und List seine Züge anstellte.

Fortsetzung folgt.

Ein Riesenerdbeben in Japan.

In Tokio 100 000 Tote. — Yokohama überflutet, 10 000 Tote. — Mehrere Städte zerstört.

Einer Meldung aus Paris zufolge ist Tokio durch ein Erdbeben, das 6 Minuten dauerte, fast vollständig zerstört. Die Zahl der Toten ist sehr groß.

Eine Depesche aus San Francisco besagt, daß wiederholte Erdbeben und wolkbruchartige Regengüsse Tokio fast völlig zerstört haben. In der Nähe des altbekannten heiligen Berges der Japaner, des Fudschijama, eines erloschenen Vulkans, stattgefundenen Erdbeben waren besonders heftig. Die Bevölkerung von Yokohama flüchtete zum Teil auf die im Hafen ankommenden Schiffe. 10 000 Menschen sind im Hafen umgekommen. Die Telegraphenlinien in Nordwest-Japan sind zerstört, desgleichen drei Eisenbahnlinien zwischen Tokio und Osaka. Der Prinzregent Hirohito und seine Familie konnten sich retten. Der Kaiserpaar stürzte ein. Viele Schiffe wurden von einer Sturmflut verschlungen. Ganz Tokio brennt. Viele Bäume, die sich unterwegs nach der Landes-hauptstadt befanden, entgleisten.

Yokohama ist von einer Sturmflut überflutet. Der Kaiserpalast ist verbrannt.

Eine Depesche aus Shanghai meldet den Tod von 100 000 Einwohnern von Tokio. Das dortige Arsenal ist in die Luft geflogen. Auch die Stadt Sankya ist zerstört. Man zählt dort 7000 Tote. Die Stadt Jio wurde vom Meer fortgespült. In Sakafo stürzte ein Tunnel ein, wobei 600 Menschen umkamen.

Ueber Tokio wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Neuer meldet aus Osaka, daß in ganz Japan der Melagerungsstand verhängt worden sei. In Yokohama sind 200 000 Menschen ohne Obdach und Lebensmittel geblieben. In Tokio sind von 15 Stadtteilen 10 zerstört worden. Die Zahl der Todesopfer läßt sich noch nicht genau feststellen. Berichten aus Südjapan zufolge sind die Städte und Dörfer zwischen Tokio und Osaka fast vollständig zerstört. — Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ aus London berichtet, wird befürchtet, daß zwei große Passagierdampfer der „Pacific“ Linie, die nach San Francisco und Vancouver abgehen sollten, gleichfalls der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, da es nicht gelungen ist, mit den im Hafen von Yokohama liegenden englischen und amerikanischen Schiffen eine funktentelegraphische Verbindung herzustellen. Das Blatt berichtet ferner, daß alle von Japan nach Osten und Westen ausgehenden Kabel gerissen sind, so daß der ganze Weltverkehr auf funktentelegraphischen Wege über Indien und San Francisco vor sich geht.

Die Vereinigten Staaten und England haben ihre in den ostasiatischen Gewässern stationierten Kriegsschiffe heraufgezogen, nach Yokohama zu dampfen, um dort den Opfern der Katastrophe sofortige Hilfe angedeihen zu lassen.

Wie die „Bat“-Agentur aus Warschau berichtet, hat sich Außenminister Seyda sofort nach Empfang der Nachricht über die Riesenkatastrophe in Japan nach der japanischen Gesandtschaft begeben, wo er dem japanischen Geschäftsträger im Namen der polnischen Regierung sein Beileid ausdrückte.



Der japanische Ministerpräsident Kato.

Kato, der erst vor etwa Jahresfrist sein Amt angetreten hatte, gehörte der nationaldemokratischen Partei an. Er war vor einigen Tagen schon schwer erkrankt. In der Außenpolitik hat Japan unter seiner Führung eine vorsichtige Haltung angenommen. Als Nachfolger des ermordeten Hara, in dessen Kabinett er das Marineportefeuille innehatte, war Kato an die Spitze der Regierung getreten. Auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz hatte er Japan vertreten. Im Jahre 1894 war Baron Kato Gesandter in Rom, im Jahre 1910 japanischer Botschafter in London. Bei dieser Gelegenheit machte er auch im September 1911 einen Besuch in Berlin.

Aus aller Welt.

17. Internationaler Antialkohol-Kongress in Kopenhagen. Das Interesse des Kongresses galt in erster Linie der alkoholgegnerschaftlichen Gesetzgebung und der alkoholfreien Jugenderziehung. Bei der ersten Frage, der volle vier Plenarsitzungen gewidmet wurden, stand im Vordergrund die größte Tat einer legislativen Alkoholbekämpfung, das amerikanische Alkoholverbot. Abg. Andrew J. Volstead, der Vater des Prohibitionsgesetzes, gab in seiner Rede eine Bilanz der ersten drei Jahre. An der Hand statistischen Materials staatlicher und privater sozialer Anstalten, Versicherungsanstalten und Polizeiberichte führte er aus, daß in dieser Zeit sich die sozialen Verhältnisse der unbemittelten Volksschichten gebessert haben, daß bereits eine merkliche Abnahme mancher sozialer Krankheiten, wie auch der allgemeinen Sterblichkeit, eingetreten ist, und daß auch die Kriminalität geringer ist als vor dem Kriege. Er berief sich auf das Zeugnis vieler Großindustrieller, Richter, sowie des verstorbenen Präsidenten Harding, und schloß mit der festen Überzeugung, daß die Prohibition ihre Wirkung erreicht hat und erreichen wird. — Sein Korreferent Dr. Warming von der Kopenhagener Universität, der, ohne selbst Freund der Prohibition zu sein, die amerikanischen Verhältnisse studierte, gab ein strenges und dabei kritisches Urteil über die Prohibition. Er bestätigte Volsteads Angaben zur sozialen Wirkung der Prohibition, stellte jedoch fest, daß noch in einigen Staaten die Bevölkerung keine loyale Haltung zum Gesetz einnimmt und daß dieses nur etwa zu 70 Prozent durchgeführt wird, was demoralisierend wirke.

In der Debatte wurde von den amerikanischen Vertretern ausführliches statistisches und dokumentarisches Material geliefert und von den meisten Rednern der Grundsatz eines demokratischen Vorgehens in der Alkoholgesetzgebung aufgestellt. Auch in den Debatten zur übrigen Alkoholgesetzgebung wurde verlangt, daß alle diese Gesetze nicht ganzstaatlich, sondern in einzelnen Gemeinden und Bezirken durch ein Volksreferendum eingeführt werden. Viel Interesse hat bei den Vertretern der Verbotsstaaten der internationale Kampf gegen den Alkoholschmug-

gel gefunden und es wurden Richtlinien für zwischenstaatliche Konventionen (eine deutsch-schwedisch-norwegische wurde bereits abgeschlossen) aufgestellt.

Der Jugendbewegung gegen den Alkohol und ihrem Verhältnis zur allgemeinen Lebensreform wurde eine besondere Sitzung gewidmet. An den Kongressversammlungen beteiligten sich u. a. auch die Universitätsprofessoren Dr. Delbrück (Bremen), Dr. Stolemaker (Utrecht), Dr. Bergmann (Dorpat), Dr. Vogt (Kopenhagen), Dr. Diasceki, (Posen), ferner Dr. Wlassak (Wien), Dr. Hindede, Dr. Scharffenberg, Dr. Herod, die Abgeordneten Dr. Holitscher (Prag), Larssen (Kopenhagen), Heileisen (Kopenhagen), Dr. Wavinsky (Stockholm), Dr. Björkman (Stockholm) u. a.

Sidney, 3. September. (Pat.) Eine Explosion in der Grube in Geknock tötete 28 Bergleute.

Warschauer Börse.

Warschau, 3. September.	
Millionówka	—
Edbr. d. Bodenkredb.	—
Goldanleihe	—
Valuten	249000
Dollars	249000
Belgien	11680
Berlin	0.0225-0.0210
Danzig	0.0225-0.0210
Holland	98200-98900
London	1134000-1135000
New-York	249000
Paris	14175
Frankl. Sterling	—
Canadische Dollars	—
Frz.-Franks	14175
Tschechische Kr.	—
Deutsche Mark	—
Schek.	—
Bilga	7350
Prag	44980
Schweiz	3.31
Wien	10700
Rom	—
Bukarest	—
Christiana	—

Zürich, 3. September. (Pat.) Anfangsnoteurungen: Berlin 0.00005, Amsterdam 218.—, New York 554.25, London 2519, Paris 31.15, Mailand 23.55, Prag 16.37½, Budapest 0.03½, Belgrad 5.20, Sofia 5.90, Bukarest 2.52, Warschau 0.0023, Wien 0.0078, Oesterr. Kr. 0.0078.

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)	
Discontobank	890 910
Handelsbank	—
War. Industriebank	—
War. Kreditbank	170 200
Lomb. Ind. Bank	80 90-85
Westbank	750-720-740
Landw. Verein	100-80-90
Handels- u. Ind.-Bank	235-300 320
Poln. Handelsbank	210-205
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—
Genossenschaftsbank	350
Arbeits-Gen.-Bank	600-640-625
Klempolnische Bank	102,5-105
Witn. Pr. Hand.-Bank	—
Potasswerke	1500
Spies	260-285
Wildt	200-210-185
Czerak	410-490 432 5
Gostawice	590 620-610
Zuckergesell.	11500, kleine 12000 10750, mittlere 9000-10500-9750
Kohlengese. l. zu 100 Stück	1250-1325-1250, mittl. 1400-1525 1435
Modrzewow	2100 1850-1875
Norbitt zu 100 Stück	430-375, mittl. 430 550-500
Marysl	—
Ortwein	180-155 (kleine) 195-180
Radzi	885-825 860
Starachowice	1350 1500 1450
„Crsu“	350 320
Lokomotivenges.	155-140-150
Bormann und Schwede	—
Zyrardow	65000-67000 62000
Polpol	40
Jelbkowsky	56 59 57
Leder u. Gerbersien	55-60 57
Unia	—
Omielow	240 260
Kabel	175-180
Haberbusch	825
Kucze	185 200
Naphta	125
Gebr. Nobel	360 380 370
Polba	—
Pustelnik	242,5-260
Tepere	650
Bednawski	80
Kijewski	850-1300 1200
Polis	125-160-130
Ch-dorow	1500 1400 1475
Chirley	—
„Czestocies“	6200 6600-6350
Mienafow	700 820 800
Eazy	95 100-102,5
Holzgesellschaft	71-69 70
Czeleiski	180 167,5-170
Lilpop zu 100 St.	235 215
kleine	245 225 235
Gerata	—
Ostrowiec-Werke	25 26-25,75
5 Em	2200 2450 2400
Rohn & Zieliński	225 240-220 4. Em. 210
Trzebinia	290
Pocisk	190 230
Zieleniewski	2200-2150-2200
„Stron“	—
Zawiercie	75000
Rorkowski	175-192,5 185
Schiffahrtsges.	28-32
West-Ges. für Handel	45-35
Poln. Elektr.-Ges.	190-220
„Sila i Swiatlo“	230, ohne Rechte.
Spiritus (grosso)	1650-1500, (kleine) 1800 1650
Poln. Naphtalind	800
Lenartowicz	40 45
Landw. Syndikat	900 800 850
Flitzer u. Gampe	3000-2500-2900
Elektrizität	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptdrucker Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. n. Behrens.

Preise reden!

Damen-Mäntel aus gutem Velour	
Serie 1	2 3
1500	1800 2500
Damen-Kleider aus gutem Cheviot	
Serie 1	2 3
450 000	550 000 650 000
Herren-Anzüge aus gutem Streichgarn	
Serie 1	2 3
1500	2200 2800
Herren-Hüser	
Serie 1	2 3
1800	2400 2800
Elegante Mäntel mit Pelzbesatz	
Seiden-Plüsch-Mäntel	
in großer Auswahl	
Nicht verzögern — steigende Tendenz.	
Schmechel & Rosner	
Petrikauer 100 und Filiale 160.	

Schreibmaschinen-Unterricht

Wird gründlich erteilt
Agencja porządkowa
szyn biurowych,
Główna 38 2681

Intelligentes Fräulein
aus besserer Familie,
mit angeborener Begabung
für pädagog. u. Defon-
mie, das auch Nähen ver-
steht, sucht Stellung als
Stütze der Hausfrau, Frö-
blierin oder ähnliche. Off.
an die Geschäftsstelle d. B.
Bl. unter „N. H.“ 2685

Stickerinnen

für Kleiden, Plättchen u.
Näharbeiten gesucht.
Andrzej 41, B. 14 von
3 bis 6 Uhr. 2676

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber
alte Ringe u. Schmuck.
Zahle die besten Preise
Witten, Konstanter 7
rechte Offizine, 1. Stock.

Damen

für Häkelarbeiten
werden zu sofort gesucht
Poludniowas 28, B. 26
Rajson d'Art. 2671

Ein junges Mädchen

für einen kleinen Haushalt
gesucht. Anmeldungen u.
9-1 Uhr mittags. Meße
1-go maja (Passage Schulz)
Nr. 11, B. 3. 2680

Laufbursche

Sohn ehelicher Eltern, ge-
schult. Agenturenhaus,
4 toifowla 121, B. 51.

Lehrling

kann sich melden in der
Farbenhandlung N. Müller
Brzejaski 4. 2681

Wohnung

zu vergeben
mit Stinri-tung
(Gehaus). N. wo Zarze-
sta Nr. 35. 2679

Edmund Eckert

Gauts, Harn u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12-3 u. v. 7-9,
Damen 4-5 Uhr nachm.
Kliniki-Strasse 187
das 3. Haus v. d. Kiewne.

Zurückgekehrt

Dr. Rabinowicz

Hals-, Nasen-,
Ohrenkrankheiten.

Grüne-Strasse 3.

Sprechstunden: 11½-1 u.
5-6½, Sonntags 11½-1.
Tel. 11-31.

Kaufe

und zahle 200% teurer für
Brillanten, Gold, Silber,
Garderoben und schwarze
Schmuck, bitte kommen Sie,
um sich zu überzeugen. Ja-
chodniak 32, (Hofant-
ner 8, 2. St.), Querof-
fene 1. Stock, B. 11.
L. Milich.

Benzin für Autos, Motoröl,
Zylinderöl und Transformatorenöl
in kleinen und in großen Mengen!
ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Strasse 240. 2683

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Kündigung mit 12½%
4wöchentl. 20%
längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Reda, Kleje Kosciuszki 45/47. 2680

Klavierunterricht

im, wie außer Hause, gründlich und sachgemäß. Zu Be-
ginn des neuen Schuljahres hat sich bestens empfohlen.
2644 Emma Water, Orla 25.



Nach schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 2. September, um 8 Uhr früh, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Ida Engel geb. Walter

im Alter von 41 Jahren. — Die Beerdigung der lieben Heimgegangenen findet heute, Dienstag, den 4. September, um 4 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

2754

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen, welche unserer teuren Entschlafenen

Alwine Namisch

das letzte Geleit gegeben und uns durch herzlichste Teilnahme in Wort und Tat Beweise treuer Liebe und Freundschaft erbracht haben, sagen wir heißen innigen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Hadrian für die tröstlichen und aufrichtenden Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangsverein und für die vielen schönen Blumenpenden.

2890

Die tiefgebeugte Familie.

Dankfagung.

Allen denen, die mir in meinem Schmerz und meiner Einsamkeit lieb- und hilfreich zur Seite gestanden und die meinem unvergeßlichen Gatten

Friedrich Krielsche

das letzte Geleit erwiesen haben, ganz besonders den Herren Pastoren Th. Lager und Wittenberg aus Bystrzow für ihre überaus tröstlichen Worte im Hause und am Grabe sowie den Herren Gesangsträgern und Kranzpendern, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

2692

Die trauernde Witwe.

Männer-Gesang-Verein "CONCORDIA", Lodz.

Am Sonnabend, den 8. September d. J., begeht unser Verein das

Fest der Frauenweibe.

Programm: Am Freitag, den 7. September, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantinowa Nr. 4, ein **Kommers** für sämtliche geladene Vereine statt. Am Sonnabend, den 8. September, vormittags um 11 Uhr: Versammlung der Vereine mit ihren Fahnen im Lokale des feststehenden Vereins, Kulinskiego 139; um 11½ Uhr: Ausmarsch mit Musik nach der St. Stanislaus Koska-Kathedrale und von dort nach der St. Johannis-Kirche zu den Weibheitsdiensten. Am gleichen Tage um 8 Uhr abends: **Ball** im Saale Konstantiner Straße Nr. 4, wozu unsere Mitglieder nebst wertigen Angehörigen, sämtliche befreundeten Vereine sowie Gönner und Freunde unseres Vereins hiermit höflichst eingeladen werden.

2620

Der Vorstand.

Konstantinower Turnverein.

Am Sonnabend, den 8. September d. J., findet im Konstantinow, im Vereinsgarten Lipowaltr., das diesjährige

X. vollstümliche Ganturnfest

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Turnsports eingeladen werden. Beginn der Wettkämpfe 8 Uhr früh. Nachmittags Schautanz mit anschließendem Tanz.

2683



Aktuelle: gewöhnlich der St. Trinitatisgemeinde an Pnd.

Die Letzte, altbew. u. in die Welt der werden gebeten, an der am Dienstag, den 4. September 4 Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit statt, den Beerdigung der Frau

Ida Engel

Wohlschick zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sie sparen Zeit, Geld und Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Herren- und Kinder-Parabolen, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung in allen Preisen bekommen.

„WYGODA“ Patrkauer 238

in allen Preisen bekommen. (Billigen mit nicht).

2648

PAUL KUHN, Karo'a 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer.

Gewürze, Öle, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

piotrkowska 101.

Telephon 5-91.

Ein Portier

in allen Preisen bekommen. (Billigen mit nicht).

Dr. Roschauer

Gaut, Beschlechts- und Hautleiden. Behandlung mit künstl. Glycerin, 1631. Helma - Straße 9. imp. n. 8-107, n. 4.

Dr. med. Gustav

Zand-Tenebaum

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zurückgekehrt

2201a, Helma - N. 4.

Suche

möblierte Zimmer

In Gentem der Stadt oder auf Thals für die Dauer der Wintermonate 1923/24 vom 25. 9. 1923 bis 6. 5. 1924. Off. an das Sekretariat des obigen Philharmonischen Orchesters, Petrikow Straße Nr. 79.



mit dem **Singer** wird man auf Dich weisen, wenn du als deutlicher

die

„Freie Presse“

nicht zu ziehen wirst!